Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

№ 141. Sonntag den 20. Mai. 1860.

Bekanntmachung.

Das **städtische Museum** wird bis auf Weiteres **unentgeltlich**

Sonntags von 1/2 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Mittwochs und **Freitags** } von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,

ingleichen **gegen Eintrittsgeld von Fünf Neugroschen für die Person**

Montags, **Dienstags**, **Donnerstags** } von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Sonnabends von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags

geöffnet.

Leipzig, am 4. Mai 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.
Schleißner.

Stadttheater.

Die Vorstellung der Oper „Montecchi und Capuleti" am 18. d. M. gab Gelegenheit, die junge talentvolle Sängerin Frl. Elise Eicke wiederholt in einer großen und dankbaren Partie zu hören. Die Rolle der Giulietta ist in ihrem musikalischen Theile der Sängerin ganz besonders günstig, sowohl was Tonlage als Charakter der zarten und süßen Melodien betrifft. Die treffliche Gesangsbildung, die Fräul. Eicke unter der Leitung des als Lehrer des Gesangs so hochverdienten Professors Götze sich angeeignet hat, setzt sie in den Stand, die unläugbaren Vorzüge der neuitalienischen Musik, namentlich deren stets schöne Klangwirkungen, zur Geltung zu bringen, besonders auch die in der Partitur vorhandenen, wie die dem Wesen dieser Gattung entsprechenden eingelegten Verzierungen äußerst correct und geschmackvoll vorzutragen. Wie viel die zarte hohe Sopranstimme des Frl. Eicke durch die Götze'sche Schule an Tonvolumen gewonnen hat, zeigte sich auch bei diesem Auftreten. Die junge Sängerin fand mit ihrer schönen Leistung allgemeine Anerkennung, in die Referent mit Freuden einstimmt und ihr zu ihrem ferneren Wirken an einem auswärtigen bedeutenderen Stadttheater, für das sie gewonnen ist, noch besonders Glück wünscht.

Einen großen Erfolg errang diesmal Frau Bertram als Romeo. Als vor bereits längerer Zeit die Sängerin die Partie hier zum ersten Male sang, gehörte diese noch zu ihren weniger hervorragenden Leistungen. Diesmal jedoch bewies Frau Bertram, unterstützt von einer sehr günstigen Stimm-Disposition, was sie mit ihrem schönen Talent in dem ihr am meisten zusagenden Genre der großen dramatischen Partien vermag. Ihre auch im Technischen durchaus treffliche Gesangsleistung wie ihr sehr schönes Spiel waren durchdrungen von Feuer, Leidenschaft und tiefer gehender Empfindung und daher wohl geeignet in allen den zahlreichen großen Momenten der Oper zu zünden und hinzureißen. Als besonderes Verdienst ist der Sängerin und Darstellerin die selbstständige und sich weit über die Gewöhnlichkeit erhebende Auffassung des Charakters anzurechnen. — Durch diese beiden ganz vortrefflichen Leistungen in den Hauptpartien ward das Publicum sehr animirt und nahm deshalb auch die Oper selbst, wie namentlich auch die höchstverdienstlichen Vorträge der dankbaren Soli für Waldhorn (Herr Lindner), Violoncell (Herr Grützmacher) und Clarinette (Herr Landgraf), mit denen der Componist sein Werk geschmückt hat, mit warmer Theilnahme auf.

Ferd. Gleich.

Verschiedenes.

Sangerhausen, 10. Mai. Wie sorglos noch immer bei dem Gebrauche der Streichzündhölzer verfahren wird, obwohl die Zahl der Opfer solcher Unvorsichtigkeit fast täglich sich mehrt und Warnungen von allen Seiten laut werden, davon haben wir zu Groß-Leinungen, einem unweit von hier gelegenen Dorfe, ein recht trauriges Beispiel erlebt. Der Einwohner N. N. verläßt am Nachmittage des letzten Sonntags mit seiner Frau die Wohnung und schließt seine Kinder, einen Knaben von sechs Jahren und ein jüngeres Kind, in die Stube ein, wie das auf dem Lande leider nicht selten geschieht. Die zurückgelassenen Kinder finden umherliegende Streichzündhölzer; der ältere Knabe zündet eines durch Reiben an, und als ihm das Feuer an die Finger kommt, wirft er es von sich. Unglücklicher Weise fällt das Zündhölzchen auf Stroh unter einem in der Stube stehenden Bette, entzündet dieses, und bald steht auch das Bett in Flammen. Die Kinder suchen umsonst die verschlossene Thür zu öffnen, und als die Nachbarn, durch den Dampf im Zimmer aufmerksam gemacht, zu Hülfe eilen, ist das jüngere Kind bereits erstickt, und auch der Knabe stirbt bald darauf, nachdem er die Entstehungs-Ursache des entsetzlichen Unglückes angegeben hat.

Paris bebaut in seinem Beringe wenigstens 1380 Hectaren mit Gemüsen, welche 9000 Menschen und 1700 Pferde beschäftigen. Zur Bestellung der Gemüsebeete, der Treibhäuser gebrauchen diese Gemüsebauern jährlich 1,810,000 Fr. an Dünger, nehmen aber auch nicht weniger als 13,500,000 Fr. ein. Die ersten feinen Gemüse bezieht Paris jetzt aus Algier, das seine Märkte schon Mitte Januar mit frischen Erbsen versieht, welche in dieser Jahreszeit Marseille, Bordeaux und Tours liefern.

Amerika hat noch nie so viel Tabak ausgeführt, wie im Jahre 1859, wo sich der Export auf fast 22 Millionen Dollars belief, da sonst in den letzten 12 Jahren die Ausfuhr durchschnittlich etwas über 11 Millionen betrug. Fast drei Viertel der Ausfuhr gingen nach England, Frankreich, Bremen und Holland.

732. **Officielle Preisnotirungen bei der Leipziger Oel- und Productenhandels-Börse**

a) für 1 Zoll-Centner **Rüb-Oel** (ungeläutertes), auch Lein-Oel und Mohn-Oel; b) für 1 Dresdner Scheffel **Getreide**, namentlich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, nebst Angabe des, in Betreff jeder einzelnen Sorte, damit zu gewährenden Netto-Gewichts [und unter Neben-Bemerkung des, in gleichem Verhältnisse, auf 1 Preuß. Wispel ausfallenden Geld-Betrages]; c) für 1 Dresdner Scheffel **Oelsaat**, Raps, Winter-Rübsen, Sommer-Rübsen, Dotter; d) für 122 2/3 Dresdener Kannen oder 1 2/3 Eimer, 2 2/3 Kannen d. i. 8000 % Tralles **Spiritus** [dem Inhalte von 100 Preuß. Quart entsprechend].

Sonnabends am 19. Mai 1860.

Rüböl loco: 11 1/8 ℔ Briefe und bezahlt; p. Mai, ingl. p. Mai, Juni 11 1/4 ℔ Bf.; p. Sept., Oct. 11 3/4 ℔ Bf.
Leinöl loco: 11 1/2 ℔ Bf. — **Mohnöl** loco: 22 1/2 ℔ Bf.
Weizen, 168 ℔, braun, loco: nach Qual. 5 11/12—6 1/2 ℔ Bf. und bez. [Für 1 Preuß. Wispel nach Qual. 71—76 ℔ Bf. und bezahlt.]